

Gonon, Philipp

**Ingeborg Schüssler: Nachhaltigkeit in der Weiterbildung – theoretische und empirische Untersuchungen zum nachhaltigen Lernen. Baltmannsweiler: Schneider 2007. 368 S., EUR 24,00.**  
**Sabine Schmidt-Lauff: Zeit für Bildung im Erwachsenenalter – Interdisziplinäre und empirische Zugänge. Waxmann: Schneider 2008. 494 S., EUR 39,90.** **Andreas Fejes/Katherine Nicoll (Eds.): Foucault and Lifelong Learning – Governing the subject. London: Routledge 2008. 218 S., EUR 35,99 (gebunden: EUR 126,99) [Rezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik* 55 (2009) 2, S. 314-316

urn:nbn:de:0111-opus-51819

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ**

<http://www.beltz.de>

#### **Nutzungsbedingungen / conditions of use**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

## Inhaltsverzeichnis

### *Thementeil: Elite und Exzellenz*

*Werner Helsper*

Elite und Exzellenz – Transformationen im Feld von Bildung und Wissenschaft?

Einleitung in den Thementeil..... 167

*Bernd Zymek*

Prozesse der Internationalisierung und Hierarchisierung im Bildungssystem.

Von der Beharrungskraft und Auflösung nationaler Strukturen und Mentalitäten .. 175

*Norbert Ricken*

Elite und Exzellenz – Machttheoretische Analysen zum neueren

Wissenschaftsdiskurs ..... 194

*Kai Maaz/Gabriel Nagy/Kathrin Jonkmann/Jürgen Baumert*

Eliteschulen in Deutschland. Eine Analyse zur Existenz von Exzellenz und Elite

in der gymnasialen Bildungslandschaft aus einer institutionellen Perspektive ..... 211

*Heiner Ullrich/Susanne Strunck*

Zwischen Kontinuität und Innovation: Aktuelle Entwicklungen im deutschen

Privatschulwesen..... 228

*Gero Lenhardt/Manfred Stock*

Gebildete Stände oder gebildete Bürger? Hochschulbildung und Elite-

vorstellungen in Deutschland und in den USA ..... 244

Richard Münch

Stratifikation der Hochschullandschaft: Zwischen Leistungswettbewerb und

Machtlogik ..... 258

*Deutscher Bildungsserver*

Linktipps zum Thema „Elite und Exzellenz“ ..... 274

## *Allgemeiner Teil*

*Johannes Bellmann/Manfred Weiß*

Risiken und Nebenwirkungen Neuer Steuerung im Schulsystem. Theoretische Konzeptualisierung und Erklärungsmodelle .....	286
--	-----

## *Besprechungen*

*Sebastian Idel*

Fritz Bohnsack: Schule – Verlust oder Stärkung der Person? .....	309
--	-----

*Jürgen Reyer*

Sven Kluge: Vermisste Heimat? Zum emanzipativ-repressiven Doppelcharakter der Gemeinschaftsthematik innerhalb der modernen Pädagogik .....	311
--	-----

*Philipp Gonon*

Ingeborg Schüßler: Nachhaltigkeit in der Weiterbildung – theoretische und empirische Untersuchungen zum nachhaltigen Lernen	
Sabine Schmidt-Lauff: Zeit für Bildung im Erwachsenenalter – Interdisziplinäre und empirische Zugänge	
Andreas Fejes/Katherine Nicoll (Eds.): Foucault and Lifelong Learning – Governing the subject .....	314

*Micha Brumlik*

Wilma Aden-Grossmann: Berthold Simonsohn. Biographie des jüdischen Sozialpädagogen und Juristen .....	317
---	-----

## *Dokumentation*

Pädagogische Neuerscheinungen .....	319
-------------------------------------	-----

*Beilagenhinweis*

Dieser Ausgabe der Z.f.Päd. liegt ein Prospekt des Kohlhammer Verlag, Stuttgart, bei.

*Ingeborg Schüßler: Nachhaltigkeit in der Weiterbildung – theoretische und empirische Untersuchungen zum nachhaltigen Lernen.* Baltmannsweiler: Schneider 2007. 368 S., EUR 24,00.

*Sabine Schmidt-Lauff: Zeit für Bildung im Erwachsenenalter – Interdisziplinäre und empirische Zugänge.* Waxmann: Schneider 2008. 494 S., EUR 39,90.

*Andreas Fejes/Katherine Nicoll (Eds.): Foucault and Lifelong Learning – Governing the subject.* London: Routledge 2008. 218 S., EUR 35,99 (gebunden: EUR 126,99).

Drei neuere Veröffentlichungen stellen die Frage der Neujustierung des Subjekts als erwachsener Lerner. Jenseits des Mainstreams empirischer Bildungsforschung und eines Kompetenzen-Nationenrankings eröffnen die beiden Habilitationen und der Reader konzeptionelle Anregungen, bisherige Zugänge im Bereich des lebenslangen Lernens neu zu fassen.

Ingeborg Schüßler geht in ihrer Habilitationsschrift zur Nachhaltigkeit nicht primär ökologischen Fragestellungen und ihren Auswirkungen auf die Bildung in der Weltgesellschaft nach, sondern transferiert den Begriff, entstanden aus besagtem Kontext, in erwachsenenpädagogische Lernkonzeptionen. Inwiefern Lernen nachhaltig ist und insbesondere, wie dieses Lernen in die Erwachsenenbildung Eingang finden kann, treibt die Autorin um. Ein zu Beginn entfalteter „begriffstheoretischer Zugang“ will die langfristige Tragfähigkeit der Kompetenzentwicklung Erwachsener in fachlicher, sozialer, methodischer und emotionaler Hinsicht ausloten, dies im Kontext eines subjektiven und gesellschaftlichen Nutzens der Ressource Bildung. Die Autorin ist sich bewusst, dass sie möglicherweise einen „Catch-All-Begriff“ aufgreift. Aus bildungstheoretischer Warte plädiert sie daher für einen Einbezug von „Zukunftsfähigkeit“ und für eine quasi situative Auflösung der Nachhaltigkeitsanforderung. In einer Art einvernehmlicher Aushandlung im konkreten Weiterbildungsfall solle man Risikolagen und Nutzenerwartungen verdeutlichen und darüber sich verständigen (S. 78). Durch eine solche Argumentation, deren riskante Prämisse nicht weiter erörtert wird, bahnt sich Schüßler den Weg für lerntheoretische und didaktische Anschlüsse,

die auch den Kern der Studie ausmachen. Lerntheoretische und didaktische Implikationen sind aus einem solch allgemeinen Nachhaltigkeitskonzept gar viele abzuleiten, und sie verweisen auf einen aktuellen und nicht ganz unbekanntem Diskussionsstand in der Weiterbildung. Da geht es zunächst um die Selbstlernkompetenz, die im Zusammenhang mit der Weiterbildungsbeteiligung zu sehen sei. Neben der situativen Einbettung des Lernens und den lernbiographischen Voraussetzungen spiele auch die Lernkultur eine Rolle. Lernkultur soll entwicklungsförderlich sein, und je weiter man liest, umso deutlicher tritt ein bereits in anderen Publikationen vertretenes Ermöglichungsdidaktisches Profil hervor. Situiertheit, Cognitive Apprenticeship, Transfer, träges Wissen: die konzeptionellen Forschungsthemen der letzten Jahre werden von der Autorin im Hinblick auf Nachhaltigkeit durchforstet. Auch Neurobiologie und Tiefenpsychologie werden kurz angeschnitten, schließlich auch noch die vergessene Leiblichkeit des Lernens. Nachhaltigkeit sei mehrdimensional, so die resümierende Formel am Ende des Streifzugs durch die Theorielandchaft, ehe ihre explorative Studie zum Zuge kommt. Diese stützt sich im Zusammenhang mit betrieblicher Weiterbildung auf ein Trainee-Programm in einem international tätigen Unternehmen, in welchem es um „zielgerichtete Gesprächsführung und Zusammenarbeit“ ging, zwecks Intensivierung der Kommunikation und Kooperation. Die qualitative Studie ist sorgfältig angelegt und durchgeführt, dennoch fällt es schwer, aus ihr solch weit reichende Schlüsse zu ziehen, wie es die Autorin tut, auch wenn von Exploration die Rede ist. Nachhaltiges Lernen sei jenes, das „Anschlussfähigkeit zum Weiterlernen ermöglicht“, und in dieser Allgemeinheit ist ihr zuzustimmen, wenn sie weiterfährt, dass es somit dem Individuum gelinge, „zukünftige gesellschaftliche und berufliche Anforderungen selbstständig zu bewältigen“ (S. 325). Nachhaltigkeit ermöglichen heiße, Anschlüsse für autopoietische Lernprozesse zu schaffen. Dieser Schluss ist Zustimmungsfähig, dennoch stellt sich die Frage, worin der Mehrwert des Begriffs Nachhaltigkeit mit Bezug auf die Bildung und das Lernen von erwachsenen Subjekten liegt.

Sabine Schmidt-Lauffs' interdisziplinär angelegte Studie beginnt mit einer Erörterung konzeptio-

neller Zeitauffassungen, die durch einen empirischen Einschub gleichsam spezifiziert und komplettiert werden, um dann in Überlegungen zu zeittheoretischen Konsequenzen für die Erwachsenenbildung zu münden. Das Lernen Erwachsener und ihrer Theorie soll gemäß ihrem Anspruch „temporalpezifisch“ erweitert werden (S. 446). Selbstverständlich ist auch dieser Studie ein aktueller Grundzug eigen, nämlich die Frage, wie die unsere heutige Gesellschaft prägende allgemeine Beschleunigungstendenz sich auf pädagogische Zeitordnungen auswirkt, zumal mit Entscheidungen über Zeiten unter anderem auch machtpolitische Momente einfließen. So gilt es beispielsweise, „betriebliche Zeitinteressen“ mit „privater Zeitverantwortung“ in Einklang zu bringen.

Im ersten Teil erstellt die Verfasserin – man kann es angesichts der Fülle an Überlegungen prominenter Autoren quer durch die Jahrhunderte nicht anders nennen – eine lückenhafte Skizze zu philosophischen, soziologischen und bildungswissenschaftlichen Aspekten hinsichtlich Zugängen zum Phänomen Zeit. So wird zunächst ein Bogen von Augustinus bis Arendt gespannt, ohne dass eine argumentative Plausibilität für ihre Auswahl bzw. ihre Auslassungen durchweg ersichtlich ist. Ähnliches gilt für die Soziologie und die Pädagogik, wenn auch die Defizitdiagnose, dass die Pädagogik sich zu wenig um Zeit als Thematik und Forschungsgegenstand kümmerte, bzw. sie lediglich in wenig reflektierter Weise als gegeben voraussetzt, überzeugt. (Warum aber wurde etwa Walter Herzogs voluminöse Veröffentlichung „Zeitgemäße Erziehung“ nicht zur Kenntnis genommen bzw. nicht erwähnt?). Kohärenter ist der Abschnitt, der sich explizit mit der Strukturierung von Lernzeiten in der Erwachsenenbildung, der eigentlichen Domäne der Autorin, beschäftigt. Darin wird eine kritische Gesamtschau entfaltet, die allerdings wiederum etwas deutlicher und rekapitulierend aufzugreifen gewesen wäre. Der Gewinn aus diesem ersten Teil kommt in den folgenden Teilen und im Schluss zur Geltung, wenn sie das augustinisches Ringen nach einem adäquaten Zeitverständnis als ein Selbstverhältnis einer temporalen Dimensionsverschränkung von Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart fasst. Auf diesen und weitere temporale Grundbezüge wird im Verlauf der weiteren Kapitel das lernende erwachsene Subjekt hin dimensioniert.

Im nächsten knappen Teil werden aktuelle Phänomene der Beschleunigung, Flexibilisierung, Entgrenzung, Ökonomisierung, aber auch die Zeitverwendung für Weiterbildung dargestellt. In der folgenden empirischen Einlage geht es der Autorin weniger um Hypothesenprüfung als vielmehr um die systematische Erweiterung von Erkenntnismöglichkeiten (S. 263).

Die Empirie wird mit einer qualitativen Studie eröffnet. 76 Personen, mehrheitlich in größeren Betrieben beschäftigt, gaben in acht Gruppenbefragungen, gemäß qualitativen Sozialforschungsstandards, über Entscheidungen, Vorstellungen und Wünsche zu Lernzeiten Auskunft. Daraus generiert die Verfasserin Hypothesen, die nun in einem quantitativ ausgerichteten Verfahren eingesetzt wurden. Als verwertbare Stichprobe erfasste sie Zeitpräferenzen von Erwerbstätigen in Zusammenhang mit der Weiterbildung mittels 117 Fragebögen aus insgesamt 15 mehrheitlich Klein- und Kleinstbetrieben aus dem Land Brandenburg. Beide erhobenen Datensets wurden in einem weiteren Schritt, der auf Triangulation beruht, ausgewertet. Als Fazit der auf temporale Merkmale hin angelegten Studie zum Lernen im betrieblichen Kontext wird festgehalten, dass Beschäftigte ebenso viel private Freizeit für Lernen bzw. berufliche Weiterbildung einbringen, was die Autorin als starke Bereitschaft zum temporal-eigenverantwortlichen Umgang mit Weiterbildung deutet (S. 360).

Angelpunkt ihrer Analyse ist, wie bereits erwähnt, die Rekonstruktion von Zeit in Selbstverhältnissen. Für erwachsene *und* erwerbstätige Subjekte gilt es, so die Autorin, gleichsam eine Balance von Zeitebenen herzustellen. Die Zukunftsbedeutsamkeit von Lernen, bei schrumpfenden Gegenwartsbezügen und Versäumnissen aus der Vergangenheit mit Bezug auf lebenslanges Lernens müsse nicht einfach einseitig auf Zukunft hin ausgerichtet sein (wie dies häufig der Fall sei), sondern vielmehr sei eine Kontinuität der Lernbewegung zu entwickeln (S. 441). Im Selbstverhältnis des Erwachsenen sollten also Zeiteile explizit gemacht werden, durchaus auch in formalisierter Weise, die in eine flexible Kontinuität überführt werden. Strukturelle und biographische Zeitkonkurrenzen sind, wie die Ökonomisierung von Lernzeiten im Umfeld von pädagogischen und ökonomischen Zeitinteressen, weitere Aspekte, die dem Selbstverhältnis

und Abgleich temporal divergenter Strukturen quasi eine Schlüsselstellung geben.

So anregend einige Ausführungen und empirischen Ergebnisse der vorliegenden Arbeit sind, so gelingt es der Verfasserin nicht durchweg, die disparaten Teile, die Theorie, Empirie und Reflexion umfassen, in eine kohärente Linie der Argumentation einzubauen, was unter anderem auch an einigen vermeidbaren wortwörtlichen Redundanzen liegt.

Inzwischen ist auch in der Erwachsenenbildung der *gouvernementale* Foucault angekommen. Im von Fejes und Nicoll edierten Reader, der aufgrund eines Symposiums im Jahre 2006 entstand, sind zunächst die Einflüsse Foucaults auf den Erziehungsdiskurs im angelsächsischen Raum rekapituliert, so etwa schon die in einer früheren Phase entstandenen Arbeiten von Stephen Ball und Thomas Popkewitz, ehe es um die Steuerung und Selbststeuerung (*governing*) von Subjekten geht, immer mit Blick auf den erwachsenen Lerner. Der einleitende Artikel der Herausgeber sieht – kaum überraschend – die foucaultsche Perspektive als fruchtbar für das heutige *Lifelong Learning* an. Konkreter legen Maarten Simons und Jan Masschelein in ihrem Beitrag „Our ‚will to learn‘ and the assemblage of a learning apparatus“ diese Perspektive offen. Das Wort Lernen sei inzwischen ein unabdingbarer Bestandteil jeglichen Gesprächs von uns, andern und der Gesellschaft und neuerdings würden selbst alltäglichste und private Aktivitäten in der Sprache der Kompetenzen gefasst. Hiermit ginge eine Kapitalisierung von Lernen in der Wissensgesellschaft einher. Gegenüber eigenem Lernen verantwortlich werden, bedeute, das Selbstmanagement und „Self-Entrepreneurship“ für unsere Lebensführung in den Blick zu nehmen. Diesen zeitdiagnostischen Zugang zum modernen lernenden Subjekt nehmen die Autoren mit Foucaults *gouvernementalitätsbezogenen* Überlegungen auf, wobei sie sich für eine „Befreiung“ von Lernen stark machen. In einem weiteren Artikel des Mitherausgebers Andreas Fejes wird der „*Lifelong Learner*“ historisiert, insofern, als er stärker – am Beispiel Schwedens – auf die Rolle des ermöglichenden Staates und des Wohlfahrtsstaates, der wesentlich zur „Erfindung“ des erziehbaren Erwachsenen beigetragen habe, hinweist. In je einem weiteren Kapitel des Readers werden auch die Phänomene

der Anerkennung vormaliger Lernleistungen (Per Andersson), wie auch das E-Learning (Katherine Nicoll) unter der Perspektive der Steuerung und Disziplinierung und den Folgen für die erwachsenen Lerner erfasst.

In einem die Artikel analysierenden Überblick resümiert Gerd Biesta den neueren Umgang mit Foucault im Bereich des *Lifelong Learning*. Eine erste Rezeptionslinie hebt die bildungspolitische Dimension analytisch hervor und fragt nach den Folgen für die modernen Subjekte. Eine zweite sucht darüber hinaus ein subversives oder emanzipatorisches Potenzial auszuloten, das in einer solchen Analyse mit einzuschließen wäre, währenddessen eine dritte wiederum eher theoriebezogen die Frage der Macht und Steuerung in unserer heutigen Zeit als neu zu stellende sieht, und mit Foucault, zu neueren Einsichten wie moderne Gesellschaft und das Lernen in ihr funktioniert, gelangen will. Biesta, dieser dritten Rezeptionslinie zuneigend, wehrt sich gegen eine umstandlose Übernahme der foucaultschen Konzepte und will stattdessen stärker seinen methodischen Zugang aufgreifen. Dieser beruhe, Biesta gemäß, darauf, das scheinbar Selbstverständliche und Gegebene zu hinterfragen und zwar durch „Eventualisierung“. Im Bezug auf lebenslanges Lernen entspringt Subjektivität somit nicht einfach aus disziplinärer Macht, sondern eine Subjekt-Position ist eine kontingente Angelegenheit, die, wenn man sich ihrer scheinbaren Selbstverständlichkeit entledigt, durchaus eine Vielzahl an Gelegenheiten offen lässt, auch ganz anders zu sein und zu handeln. Mit Foucault sollen also differente Lesarten des heutigen erwachsenen Lernalters sichtbar gemacht werden.

In diesem Sinne sind die Beiträge des Readers ebenso anregend, wie die beiden Veröffentlichungen, die den Umgang mit Zeit und die Frage der Nachhaltigkeit von Lernen stellen.

Prof. Dr. Philipp Gonon  
 Universität Zürich  
 Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik  
 Beckenhofstrasse 35  
 CH-8006 Zürich  
 E-Mail: gonon@igb.uzh.ch